

Neue Zürcher Zeitung

Dieses heisse Zürcher Kinojahr lässt hoffen

Frische Kräfte stehen im Zentrum bei der Verleihung der Zürcher Filmpreise 2018. Auch die Auszeichnung selbst steht vor einer umfassenden Erneuerung.

Urs Bühler 14.11.2018, 17:26 Uhr

Wieder einmal ist dem lokalen Schaffen die Temperatur gestiegen. Diesem Dienstagabend mit der Verleihung der Zürcher Filmpreise im Theaterhaus Gessnerallee die 13. und allerletzte Ausgabe des Jahresprogramm, doch schauen wir zunächst auf das Thermometer. Es ist nicht lauwarm wie in den Jahren zuvor, eher auf Heiss – kein Sommer, sondern für ein stimulierendes Virus in diesem Fall: Ein aktuelles Zürcher Kinojahr neigt sich dem Ende zu, das namentlich durch die Regiefach prägen wie kaum je zuvor.

Drei Mittdreissiger an der Spitze

Folgerichtig finden sich drei Mittdreissiger mit ihren Langen Preisträgern, die sich die Gesamtsumme von 100 000 Franken davon, sozusagen die Hauptauszeichnung, geht an Anja K. «Swiss», in dem sie dokumentarisches Material auf brillant verflucht. Die zweithöchsten Beiträge gehen an Cyril Schäfer, auch für die Europäischen Filmpreise nominiertes «Denkmal». Laudator gar zu Vergleichen mit Antonioni inspirierte, und Hannes Baumgartners so eindringliches Protokoll eines n

Es wäre nicht ungerechtfertigt gewesen, wenn die junge Mehrheit der Preise geholt hätte, es hatte weitere starke Rennen. Aber die Plätze vier bis sieben gehen alle an Etabliert nachvollziehbar im Fall von Christian Frei, der mit «Gene packendes wie relevantes Werk vorlegt. Ebenso in die Kräfte Imhoofs «Eldorado», Thomas Imbachs «Glaubenberg» und «Die Gentrifizierung bin ich».

«Fast Track» – ein neues Förderinstrument

Fast noch gespannter als die Vergabe der Filmpreise, für die Werke eingereicht worden war, hatte die zahlreich versammelte Premiere des Förderinstruments «Fast Track» erwartet. Danach unbürokratischer Förderung von Low-Budget-Produkten werden drei audiovisuelle Werke mit technisch oder künstlerischem Ansatz gefördert, wobei das Budget von je maximal 400 000 Fünfteln garantiert wird.

Als Jury dient eine jährlich wechselnde «Intendanz», diesmal Münchner Filmemachern Jakob und Tom Lass. Zu den 3 22 Bewerbungen zum Weiterbearbeiten ausgewählt haben ganz unbekanntes Paars: Die Autorin Ruth Schweikert und Bergkraut, die gemeinsam drei Söhne haben, wollen unter Eltern» die Mühen der Erziehung spiegeln. Bergkraut bringt die Vorzüge des Mottos «quick and dirty» auf den Punkt. Förderansatz stützt: Ideen könnten auch versauern, wenn müssten, sagte er mit Recht.

Preis wird neu ausgerichtet

Für die Verleihung der Filmpreise unter dem Titel «Cadrag» ist die Stadt selbst verantwortlich gezeichnet. Dies «aus unerfindlichen» Stiftungsrats- und Stadtpräsidentin Corine Mauch bei der nun übernimmt die Zürcher Filmstiftung das Zepter, mit dem Anlass von Anfang an verknüpft war. Die erste Preisträgerin schrieb das denkwürdige Jahr 2006, das dem einheimischen Goldenen Leoparden für Stakas Film «Das Fräulein» auch der Publikumsgunst bescherte, mit Werken wie Bettina C. Herbstzeitlosen».

Ob mit der Neuausrichtung die Zeit der mitunter quälenden Laudationes vorbei ist, ab Blatt entziffert von Jurymitgliedern beschränktem Talent zum Vorlesen? Man weiss es noch nicht, dass es ein Publikumspreis werden soll, wobei eine Expertenwürde. Die Filmkommission, auf deren Antrag der Stadtrat hat, wird indes abgeschafft. Ebenso der diesmal an Claudio Animationsfilm «Selfies» verliehene Kurzfilmpreis von W Michael Künzle betonte in der Gessnerallee: «Die 12 000 der Kultur und verschwinden nicht irgendwo in der Stadt».

Statt sich auszumalen, was mit «irgendwo verschwinden» erwies das Publikum einem anderen Herrn die Reverenz: umsichtige Geschäftsführer der Filmstiftung seit deren C moderierte nicht nur ein letztes Mal die «Cadrag» in seiner unaufgeregten Art. Er gibt seinen Chefposten Ende Jahr auf und wurde mit einer langen Standing Ovation geehrt.

«Chris the Swiss»: Die problematische Nähe von Filmern zum Verbrecher

Wie soll man als Dokumentarfilmer filmisch mit Nähe und Distanz umgehen? Anja Kofmels Film «Chris the Swiss», eine animiert-dokumentarische Suche nach den Umständen des Todes ihres im Gefängnis angekommenen Cousins, zeigt exemplarisch ein Dilemma.

Geri Krebs / 12.9.2018, 15:30

INTERVIEW

«Viele Verbote müssten sofort aufgehoben werden in Zürich»

Der junge Filmemacher Cyril Schäublin ist ein feiner Beobachter seiner Heimatstadt, was sein Erstling «Dene vos guet geit» spiegelt.

Urs Bühler / 25.1.2018, 09:00

ZFF: Düstere Seele und heitere Brautsuche

Mit «Der Läufer» und «Wolkenbruch», zwei ganz unterschiedlichen Spielfilmen, setzt das Schweizer Schaffen starke Duftmarken am Film Festival.

Urs Bühler / 30.9.2018, 15:33

Newsletter Zürich

Einmal pro Woche gibt es vom Zürich-Ressort der NZZ die Veranstaltungstipps und Hinweise auf gute Lokale und Film. E-Mail-Postfach. [Hier können Sie sich mit einem Klick k](#)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverbreitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.